

Als »Birdman« frei wie ein Vogel sein

Der Weg des in Nagold aufgewachsenen Hans Langner vom Kaufmann zum international bekannten Aktionskünstler

Von Sebastian Bernklau

Nagold/Hongkong/Bad Tölz. Es ist 2.30 Uhr in der City von Hongkong. Ganz in der Nähe des Wahrzeichens der Metropole, der Bank of China, hängt ein Mann kopfüber von einer Autobahnbrücke, über und über mit Federn bedeckt, die Arme weit ausgebreitet wie ein Vogel. Wie eine Mumie eingewickelt in eine mit Federn beklebte Plastikfolie hängt er da – mit geschlossenen Augen und völlig orientierungslos. Der »Birdman« ist wieder da. Wieder hat sich der in Nagold aufgewachsene Hans Langner von einem Menschen in einen Vogel verwandelt. »Welcher Mensch will denn nicht wie ein Vogel sein, leicht und frei«, begründet Langner heute seine Leidenschaft. Immer wieder taucht er in Hongkong mit seinen Aufsehen erregenden »Performances« als menschlicher Vogel auf, stellt gar eine ganze – und dazu noch preisgekrönte – Bühnenproduktion mit Namen »Birds« in der Metropole auf die Beine. Für die Presse vor Ort ist er nur noch der »Birdman of Hongkong«.



Langners Haus in Bad Tölz hat der Künstler in ein Kunstwerk verwandelt. Foto: Prestel

Doch das Multi-Talent Langner wäre nicht er selbst, würde er es bei seinen spektakulären Auftritten belassen. Der »Birdman« beginnt zu malen – natürlich Vögel.

Er lässt sich von äußeren Umständen leiten, sagt der heute 41-jährige Hans Langner. Und diese Umstände führen den jungen Mann zunächst einmal in das, was man einen »ordentlichen Beruf« nennt. Er lernt bei der Nagolder Firma Häfele Groß- und Außenhandelskaufmann. Entdeckt aber bald eine kreative Ader in sich, will ein Studium an der Nagolder Textilfachschule beginnen. Er absolviert die dafür nötigen Praxiszeiten beim Modehaus Beck in München und bei Boss in Stuttgart. Er kommt in der Welt herum. In Mailand, Paris und Barcelona schlägt er sich mit Gelegenheitsjobs durch, ehe er kurz vor Studienbeginn wieder nach Nagold kommt. Doch die Umstände leiten ihn woanders hin.

Als er sich fragt, was er wirklich will, heißt seine Antwort: Schauspieler werden. Er bewirbt sich an vielen Schauspielerschulen und wird prompt in München angenommen. Nach nur zwei Jahren Ausbildung bekommt er einen fünf-

Jahres-Vertrag bei einer Schauspiel-Agentur. Alles scheint ihm in den Schoß zu fallen. »Ich war einfach immer zum richtigen Moment am richtigen Ort«, sagt »Birdman« Langner. »alles kam irgendwie angefliegen.«

Doch als das Schauspielengagement »angefliegen« kommt, hat Langner bereits eine andere Welt kennengelernt, die ihn fasziniert. In einer Wohngemeinschaft lernt er zwei Maler kennen, die immer im Duetto arbeiten. Als einer von beiden ausfällt, springt Langner ein und erlebt binnen Stunden die totale Ekstase. Er will einfach nur malen, sucht Dinge, die er bemalen kann, er findet 20 Holzplatten auf dem Sperrmüll und malt bis tief in die Nacht bis ihm die Farbe ausgeht. »Es war wie ein befreiender Rausch«, erinnert er sich heute.

Und dieser Rausch hat Folgen. Von seiner Schauspiel-agentin vor die Wahl Kunst oder lukrative Schauspielerei gestellt, entscheidet er sich binnen zehn Minuten für die Kunst. »Ich habe einfach eine Liste gemacht, welche Gründe für das eine oder das andere sprechen«, erzählt das Multitalent, »und die Liste für die Kunst war einfach länger.«

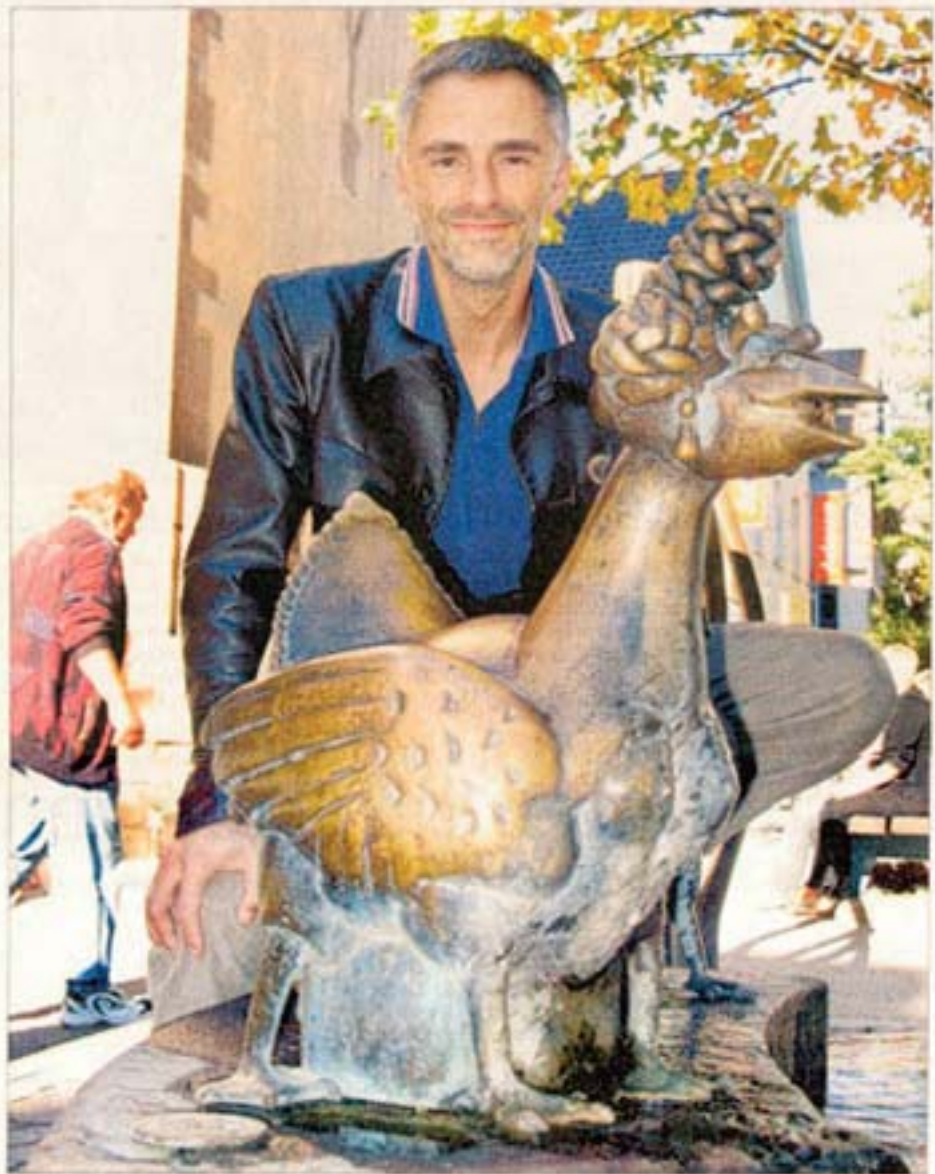
Eine Dachterrasse ist die bevorzugte Bühne

Er beginnt zu malen und Objekte zu bemalen. 1995 dann verschlägt es ihn nach Hongkong, eine der Weltmetropolen der Performance-Kunst. Dort wird aus dem Maler, Schauspieler und Objektkünstler der »Birdman«. Eine große Dachterrasse über den Dächern der Stadt wird zu seiner bevorzugten Bühne.

Im Jahr 2000 kehrt »Birdman« Langner wieder nach Deutschland zurück. Er lässt sich als Einsiedler in Bad Tölz nieder. Sein Haus am Waldrand darf er dank großzügiger Vermieter innen und außen mit seinen Vogelmotiven be-



Hans Langner bei einer klassischen Performance als »Birdman«. Foto: Prestel



Den Kontakt zur Stadt seiner Kindheit und Jugend hat Hans Langner nicht abgebrochen. Immer wieder ist er in Nagold zu Gast. Als »Birdman« kennt ihn hier kaum einer. Foto: Bernklau

malen. Selbst Heuballen bemalt das Multitalent. Sie werden in Bad Tölz schnell zum Markenzeichen des neuen Mitbürgers.

Langners zweite künstlerische Heimat wird München. Dort baut er in der Szene-Kneipe »Nektar« und in Galerien der Stadt seine in Hongkong begonnenen Performances aus. Ohne je eine Ausbildung absolviert zu haben, beginnt er Lieder zu komponieren, die er auch selbst interpretiert und in seine Performances einbaut. Seine Kostüme stellt der »Multimedia-Künstler« selbst zusammen. Er nennt sie selbst Collagen.

»Das ist die Kunst des zweiten Blicks«

Aus Alltagsgegenständen wie einem Gärtnernetz macht er einen Rock. Zusammen mit einer Federboa, einer Latex-Maske und Teilen eines Opernkostüms wird daraus ein in sich gefangener schwarzer Ritter. »Ich sehe in den Dingen oft etwas, was man auf den ersten Blick nicht sieht«, beschreibt Langner, »das ist so etwas wie die Kunst des zweiten Blicks.« Und so wird aus

einem Gärtnernetz eben einmal ein kunstvoller Rock.

Langners Kunst spricht sich herum. »Birdman« ist zu einer Berühmtheit geworden als die Umstände ihn wieder an eine andere Stelle führen. Der renommierte Prestel-Verlag sucht einen Künstler, der den Verlag nach außen repräsentiert und wird fündig – im »Birdman« Hans Langner. Inzwischen hat er ein erstes Buch auf der Frankfurter Buchmesse vorgestellt. Eine ganze Produktlinie mit Langners Vögeln

ist in Planung. Nach der Buchmesse steht »Birdmans« Kunst auf dem Sprung in die Welt.

Immer wieder durchlebte der Künstler Hans Langner seine Durststrecken, doch jetzt scheint der Durchbruch geschafft.

Doch der Durchbruch wohin? Vom Außenhandelskaufmann in Nagold über den Schauspieler zum internationalen Maler und Performancekünstler. Mal sehen, wohin die Umstände den »Birdman« in Zukunft treiben werden.



Wo alles seinen Anfang nahm: Hans Langner mit einem seiner Vögel vor der Häfele-Zentrale, wo der Künstler einst eine Ausbildung zum Außenhandelskaufmann absolvierte. Foto: Bernklau